

Neugierig auch auf den Webstuhl

Prof. Schrader schätzt Handarbeit

Von Manfred Stienecke
(Text und Foto)

Paderborn (WV). Klein, aber fein: In fünf Vitrinen und an ebenso vielen Stellwänden breitet der Paderborner Künstler und Kunstdozent Walter Schrader in der Universität erstmals einen ganz besonderen Ausschnitt seines vielfältigen Schaffens aus.

In der Werkschau, die ihm die Universität aus Anlass der »Vollendung des 90. Semesters« in der Bibliothek angetragen hat, führt der dienstälteste Hochschullehrer in das schier unerschöpfliche Betätigungsfeld zwischen künstlerischer Kreativität und traditionellen handwerklich-textilen Kulturtechniken ein. Seit mittlerweile sechs Jahrzehnten beschäftigt sich der langjährige Paderborner Kunstdozent auch mit den ästhetischen Möglichkeiten kunsthandwerklicher Produkte.

So zeigt er in der am Dienstag Abend im Kreis von Verwandten, Bekannten, Freunden und Hochschulangehörigen eröffneten Werkschau »Geflechte – Gewebe – Geräte« ganz unterschiedliche Objekte für den häuslichen, dekorati-

ven und sogar sakralen Gebrauch. Schrader erweist sich darin als geschickter Bildner von Flechtwerken und Webarbeiten. Er fertigt Theatermasken aus Stroh und Uhren-Ziffernblätter aus gewickelten, gestickten und geknoteten Garnen, er baut Brunnen aus Löffeln und entwirft Halsketten, Haarspangen und Medaillen.

Nicht alles kann der Träger des Paderborner Kulturpreises (2005) im Original zeigen. So hat er einen historischen Webstuhl, der heute im Krefelder Textilmuseum steht, neu bespannt und reaktiviert. »Schade, dass das Heinz-Nixdorf-Museum nicht zugegriffen hat, als ich ihm den Webstuhl angeboten habe«, bedauert Schrader. »Er arbeitet nach dem Lochkartenprinzip und dürfte wohl die älteste Programmiermaschine sein.«

Mittels einer Filmeinspielung demonstrierte Schrader am Eröffnungsabend nicht nur den Betrieb des Webstuhls, sondern auch den liturgischen Gebrauch seiner »Röhrenmonstranz«, die er für das Kloster Brede in Brakel schuf – einer Arbeit, die trotz der Verwendung metallener Röhren bei direkter Sicht auf die Monstranz völlig leicht und transparent wirkt.

Zu sehen ist die Werkschau bis zum 8. Februar.



Prof. Walter Schrader (Mitte) mit Dekan Prof. Dr. Volker Peckhaus und seiner Fachkollegin Prof. Dr. Jutta Ströter-Bender bei der Eröffnung.